KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR KULTUR

Zeitwort

23.10.1970:

Der erste "Schulmädchenreport" kommt in die Kinos

Von Wolf Eismann

Sendung vom: 23.10.2026
Redaktion: Michael Schrimpf
Produktion: SWR 2020

Zeitwort können Sie auch in **ARD Sounds** oder als **Podcast** hören:
https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die ARD Sounds App

Hören Sie das Programm von SWR Kultur in ARD Sounds, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live – oder zeitversetzt, online oder offline.
https://www.ardsounds.de/radio/swr/swr-kultur/apps/

O-Ton:
Wie konnten Sie sich nur mit diesem Busfahrer einlassen. Mit einem Menschen, den Sie überhaupt nicht kennen.

Autor:
An einer Münchner Schule herrscht Aufruhr. Ein sogenanntes „Schulmädchen“ wurde während eines Ausflugs beim Sex mit dem Busfahrer erwischt. Im Rahmen einer Lehrerkonferenz soll nun entschieden werden, ob sie von der Schule verwiesen wird. Dann aber berichtet ein Sexualpsychologe namens Dr. Bernauer der verblüffen Lehrerschaft vom heimlichen Sexualleben junger Mädchen.

Musik:

Autor:
Der Film Schulmädchen-Report kommt am 23. Oktober 1970 in die Kinos.

O-Ton:
Das sind wir. Die Jugend von heute. Wir sind vielen fremd, vielen unbequem. Warum? Nur weil wir misstrauisch sind? Weil wir eigene Musik haben? Weil wir eine neue Moral wollen, in der es keine Heuchelei gibt?

Autor:
Die Idee des Films basiert auf Recherchen des deutschen Autors Günther Hunold, der 1969 in München 36 Teenager zu ihrer Sexualität befragt hat. Zwölf dieser Interviews mit 14- bis 20-jährigen Realschülerinnen und Gymnasiastinnen veröffentlichte Hunold 1970 in einem Buch. Noch im selben Jahr verkauft er die Filmrechte für 30.000 Mark an Produzent Wolf C. Hartwig, der in dem Stoff die „Geschäftsidee seines Lebens“ wittert.

O-Ton:
von Wolf C. Hartwig:

Wie ich das Buch gelesen habe, habe ich gesagt, da ist eine ungeheure Brisanz drin und eine geschäftliche Möglichkeit. Ich habe nie verhehlt, dass ich natürlich die Schulmädchen-Reporte nicht nur aus sexualkundlichen Gründen gedreht habe, sondern auch, weil ich erkannt habe, wenn du in die Nische reinspringst, kann das viel Geld bringen.

Autor:
Der Film vermittelt den Eindruck, Mädchen über 12 Jahren seien ständig auf der Suche nach sexuellen Abenteuern. Im Gegensatz zu den auf Plakaten angekündigten – jüngeren - Realschülerinnen und Gymnasiastinnen hatte Wolf C. Hartwig allerdings – eher erfahrenere – Verkäuferinnen aus Kaufhäusern und Supermärkten engagiert, die er mit Tages-Gagen lockte, die nur knapp unter ihrem Monatsgehalt lagen. Die zahlreich in den Film eingefügten Sexszenen erhalten durch Kommentare aus dem Off einen pseudo-wissenschaftlichen Anstrich. Inszenierte Straßeninterviews erzeugen zusätzlich den Anschein von Authentizität.

O-Ton:
Entschuldigen Sie bitte, darf ich Sie etwas fragen? Masturbieren Sie? / Ja. / Seit wann? / Ja, seit meinem fünften oder sechsten Lebensjahr ungefähr. / Wie sind Sie darauf gekommen? / Ich bin mal über das Treppengeländer gerutscht, und dann hat es eben gutgetan.

Autor:
Der Schulmädchen-Report wurde mit mehr als sechs Millionen Zuschauern einer der erfolgreichsten deutschen Filme, dem bis 1980 zwölf Fortsetzungen folgten. Die Schulmädchen-Serie löste eine Flut von Sexfilmen aus, die sich zu einer Art Parallelwelt zum damals gerade entstehenden Neuen Deutschen Film entwickelten. Regisseure wie Rainer Werner Fassbinder, Volker Schlöndorff und Edgar Reitz wollten sich – beeinflusst von der 68er-Protestbewegung – von allen gesellschaftlichen Zwängen befreien. Die Welt der Erotik aber überließen sie weitestgehend den cleveren Geschäftemachern. Propagierte die Studentenbewegung die Befreiung der Frau, zeigten die Schulmädchen-Reporte Frauen, die sich in den patriarchalischen Strukturen selbst zum Lustobjekt machen. Regisseurin Margarethe von Trotta.

O-Ton:
von Margarethe von Trotta:

Also, ich meine, das ist ja nicht von ungefähr, dass genau 1970 dieser erste Schulmädchen-Report kommt. Die haben ein Bedürfnis befriedigt. Und zwar das von einem normalen Bürger. Die Leute, die etwas Schlüpfriges sehen wollten, aber dann eben doch noch das Alibi der Wohlanständigkeit behalten wollten.

Autor:
Die Erfolgswelle der Schulmädchen-Filme näherte sich dem Ende, als Pornografie Mitte der siebziger Jahre teilweise legalisiert wurde. Wer Sex sehen wollte, ging nun ins Porno-Kino. Heute gilt der Schulmädchen-Report wohl weder als erotisch noch als schmuddelig, aber manche sprechen ihm inzwischen Kultstatus zu.